

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Johann Caspar Lavater

BIOGRAPHIE

- 24-4** *Johann Caspar Lavater* : Beziehungsgenie / Ursula Caflisch-Schnetzler. - Basel : Schwabe. - 22 cm. - Bd. 1 im Verlag NZZ Libro, Basel ersch.
[#8429]
Bd. 2. Autor und Freund. - 2024. - 342 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-7965-5146-8 ; SFr. 45.00, EUR 45.00

Nachdem der erste Band der auf drei Bände projektierten Biographie Johann Caspar Lavaters aus der Feder von Ursula Caflisch-Schnetzler im Jahre 2023 bei NZZ Libro, einem Imprint des Schwabe-Verlags erschienen war.¹ Der zweite Band erscheint in gleicher Aufmachung nun bei Schwabe, der dritte soll den Titel tragen *Johann Kaspar Lavater* : Kunstsammler und Patriot (1786-1801) (S. 341).²

Der handliche Band³ ist schön gedruckt und enthält zahlreiche Abbildungen, die zum Lektüregenuß beitragen. Da die im Band behandelte Lebensperiode auch die Veröffentlichung der *Physiognomischen Fragmente* sah, liegt es nahe, daß auch dazu einige Abbildungen verwendet wurden. Das Veröffentlichungsjahr 1775 dieses Werkes, das man wohl getrost als eines der

¹ Bd. 1. Jugendjahre : vom Wert der Freundschaft ; mit einem bisher unveröffentlichten Text von Johann Caspar Lavater "Von der unausdenklichen Theilbarkeit des Raums und der Zeit". - 2023. - 311 S. : Ill. - (Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich ; 186). - ISBN 978-3-907396-22-3 : SFr 45.00. EUR 45.00. - **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11918>

² Zu Lavater siehe zuletzt die folgende Edition: *Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe* / Johann Caspar Lavater. Im Auftrag der Forschungsförderung und des Herausgeberkreises Johann Caspar Lavater. - [Zürich] : NZZ Libro. - 22 cm [#6302] 7. Werke 1786-1793 / hrsg. von Thomas Richter. - 2024. - 1354 S. : Ill. - ISBN 978-3-907291-33-7 : SFr. 138.00, EUR 138.00 24-4 - Rez.: **IFB 24-4**

<https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12827> - Außerdem sei verwiesen auf *Der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts* : Johann Caspar Lavater im Kontext / Christian Soboth ; Friedemann Stengel (Hg.). - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2023. - 530 S. : Ill. ; 24 cm. - (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus ; 68). - ISBN 978-3-525-56559-9 : EUR 120.00 [#8615]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12132>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1323307087/04>

wichtigsten des 18. Jahrhunderts ansehen darf, wird bezeichnenderweise in einem Kapitel verhandelt, das *Freund und Feind* überschrieben ist. Denn nun, so die Autorin, „teilte sich der Kreis um Lavater zunehmend in begeisterte Anhänger wie scharfe Kritiker“ (S. 128).

Damit war zugleich auch eine Trennung geistiger Art zwischen den Generationen verbunden, verstanden doch ältere Zeitgenossen wie Bodmer, Breitinger und Sulzer nicht, wie sich Lavater für die Schriften Herders begeistern konnte. Hier wird auch wieder einmal deutlich, welche Bedeutung Lavater als Kristallisationspunkt der Auseinandersetzungen weit über Zürich hinaus⁴ besaß, so daß hier ein schönes Beispiel für das Studium der Polemik in der Aufklärungsepoche vorliegt.⁵ Man bekommt hier einen guten Einblick in Lavaters Physiognomik und seine Verteidigung derselben, zudem in die vielfältigen Beziehungen, die sich darum ranken. Ein wichtiger Bezugspunkt ist dabei der Widmungsempfänger des vierten und letzten Bandes seines Werkes, das Fürstenpaar von Anhalt-Dessau.

Da Lavater eine große Korrespondenz führte, die, wie man auch in diesem Band lernt, ihn nachgerade finanziell in die Knie zwang, weil er so viel Porto für eingehenden Sendungen entrichten mußte,⁶ ist es sinnvoll, wenn die Autorin in einem Kapitel sich zum *Medium Brief* äußert (S. 29 - 50) und eine Europakarte präsentiert, auf der 60 von insgesamt 1900 Korrespondenzpartnern Lavaters veranschaulicht werden (S. 30 - 31). Das hier erkennbare Netz reicht bei dieser Auswahl bis Rom, London, Königsberg, Mitau und St. Petersburg, aber die größte Dichte bekommt es doch in einem Gebiet, das sich von Zürich aus nördlich erstreckt bis Pempelfort, Braunschweig, Halberstadt und Leipzig. Lavaters Bedeutung als Kommunikationsphänomen des 18. Jahrhunderts erhellt auch daraus, daß unter seinen Korrespondenten „kaum ein bedeutender Name der Zeit“ fehle (S. 42).⁷

Damit ist die eine Seite angesprochen, aber eine andere ist auch die, daß Lavater in seinen Briefen an andere auch immer wieder diese bedeutenden Zeitgenossen selbst charakterisiert, was z. B. Kant, Fichte, Pestalozzi, Lessing, Klopstock, Wieland, Lenz oder Füssli betrifft (S. 46). Natürlich spielen auch Persönlichkeiten wie Goethe für Lavater eine große Rolle, vor allem in

⁴ Siehe auch ***Weltgeist in Zürich*** : Ereignisse, Schauplätze und Lichtgestalten zur Zeit der Aufklärung / François G. Baer, Yves Baer. - Basel : NZZ Libro, 2022. - 295 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-907291-73-3 : EUR 34.00.

⁵ Vgl. ***Praktiken der Provokation*** : Lessings Schreib- und Streitstrategien / hrsg. von Magdalena Fricke, Hannes Kerber, Eleonora Travanti. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2024. - 320 S. : Ill. ; 23 cm. - (Wolfenbütteler Lessing-Studien ; 3). - ISBN 978-3-98859-053-4: EUR 29.50 [#9240]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12824>

⁶ Lavater ließ sogar eine Anzeige drucken, man solle ihm nur in wichtigen Angelegenheiten schreiben und er könne Post nur annehmen, wenn diese wenigstens bis Schaffhausen frankiert sei.

⁷ Siehe auch ***Lavater vernetzt: Gelehrtenrepublik und Digital Humanities*** - Basel : Schwabe, 2020. - 148 S. ; 22 cm. - (XVIII.ch : Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts ; 11). - ISBN 978-3-7965-4182-7 : SFr. 58.00, EUR 58.00 [#7170]. - Rez.: **IFB 20-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10563>

den Jahren 1774 bis 1775, die im vorliegenden Buch unter der Überschrift *Die Natursprache des Menschen* dargestellt werden; zu jener Zeit las Goethe Lavater auch aus seinem später berühmt werdenden Werther-Roman vor (S. 104).⁸ Lavater war im wahrsten Sinne des Wortes ein Prominenter seiner Zeit, was oft zu großer Zeitnot führte (S. 38, 160, 175, 251 Anm. 28). Im Kontext von *Körper, Geist und Seele* (S. 51 - 71) beschäftigt sich Lavater mit nichts Geringerem als dem Verhältnis des Menschen zur Ewigkeit, wozu auch seine Auseinandersetzung mit dem auf Platons *Phaidon* beruhenden Werk Moses Mendelssohn (*Phaedon oder über die Unsterblichkeit der Seele*) gehört, woraufhin es zu der bekannten Streitigkeit um Lavaters Ansinnen kam, Mendelssohn solle doch zum Christentum übertreten, wenn er nicht der Meinung sei, die von Lavater übersetzten apologetischen Auffassungen Charles Bonnets seien stichhaltig (S. 69).

In einem späteren Kapitel, das Lavaters Wirken als Diakon und Pfarrer zum Gegenstand hat, kennzeichnet Cafilisch-Schnetzler diesen als „Kind der Aufklärungstheologie, da diese den Menschen von einer erstarrten Orthodoxie befreite und ihm die Möglichkeit einer eigenen Zuwendung zu Gott“ gegeben habe (S. 168). Lavater sei nicht in erster Linie an einer christlichen Lehre interessiert gewesen, sondern an dem Mensch gewordenen Sohn Gottes. Allerdings entwickelte sich Lavater zunehmend zu einem Kritiker der Neologie und ihrer Repräsentanten wie Spalding, Semler, Teller, Eberhard und Sack, vor allem aber Steinbart und, obwohl er an sich kein Theologe war und ebenfalls der Neologie kritisch gegenüberstand, Lessing (ebd.).⁹ Das mag hier als Andeutung dafür genügen, daß sich jeder, der überhaupt an den theologisch-philosophischen Kontroversen des 18. Jahrhunderts interessiert ist, an einer Beschäftigung mit Lavater nicht vorbeikommt. Cafilisch-Schnetzler zufolge jedenfalls hat Lavater sein europaweites Beziehungsnetz „ganz im Geiste eines aufgeklärten Christentums“ bis zu seinem Tode gepflegt (S. 198).

Die Darstellung präsentiert aber auch ganz andere Themen, die gleichfalls nicht des Interesses entbehren. So besuchte ihn 1779 in Zürich die Mätresse des Braunschweiger Erbprinzen, Maria Antonia von Branconi, mit der er in den kommenden Jahren einen intensiven Briefwechsel pflegte, der aber leider die Zeiten nicht überdauert hat. Der Grund dafür waren die Sorgen der Nachkommen, die um das Renommee Lavaters besorgt waren, denn in dem Briefwechsel war „von ausgetauschten Haarlocken und Taschentüchern die Rede (...), ja sogar von einem Strumpfband, welches Branconi dem verheirateten protestantischen Zürcher Pfarrer offenbar geschenkt ha-

⁸ Siehe zu Goethe und Lavater im Jahr 1774 auch die einschlägigen Erwähnungen in *Werthers Welt* : das Jahr 1774 in Bildern, Büchern und Geschichten / Johannes Saltzwedel. - 1. Aufl. - Springe : zu Klampen, 2023. - 312 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86674-996-2 : EUR 38.00 [#8829]. - Rez.: **IFB 23-4**
<https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12291>

⁹ Vgl. neuerdings *Neologie Handbuch* / hrsg. von Albrecht Beutel. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2025 [ersch. 2024]. - XIV, 515 S. ; 24 cm. - (Epochen-Handbücher). - ISBN 978-3-16-161660-0 (br.) : EUR 59.00 [#9417]. - Rez.: **IFB 24-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12919>

ben musste“ (S. 170 - 171; siehe auch die Anmerkungen S. 304). Lavater schrieb auch ein Gedicht an Branconi, das hier S. 171 abgedruckt wird (es wurde andernorts erstmals im Jahre 2016 publiziert!). Auch Goethe kam in diesem Jahr auf seiner zweiten Reise in die Schweiz mit Lavater zusammen mit Carl August von Sachsen-Weimar (S. 172).

Der Band enthält, wie auch schon der vorige, im Anhang ein unpubliziertes Manuskript, in diesem Falle eines mit dem Titel *Ewiger Wochenkalender für mich. Im Oct. 1779* (S. 202 - 227). Der Text zeigt, wie stark sich Lavater einem strukturierenden Tagesregime unterwarf und bietet so gewissermaßen einen Einblick in das Rückgrat seines Lebens (S. 167). Wichtig ist weiterhin der Hinweis darauf, daß in den *Anmerkungen* (S. 240 - 314) sehr viele wichtige Quellenzitate zu finden sind, die eine Fundgrube nicht zuletzt für all diejenigen sind, welche sich näher oder funktional mit Lavaters Briefwechsel oder seinen Briefpartnern beschäftigen möchten.

Die *Bibliografie* (S. 315 - 329) führt die Quellentexte von Lavater auf, die Bände der historisch-kritischen Lavater-Edition sowie weitere Primär- und Sekundärliteratur; selbstredend ist auch ein *Personenregister* (S. 330 - 338) vorhanden, das auch die Lebensdaten mitteilt. Es versteht sich, daß die Biographie einen festen Platz in der Handbibliothek aller *dix-huitièmistes* verdient.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12942>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12942>